

nommt wurde. Doch es in der Tat von der Sozialdemokratie und ihrer linken Geschwister als Nationalregierung nicht anerkannt wird, haben wir an praktischen Beispielen schon öfters zeigen können. Der Antrag, durch den dies Herr Ebert unabweisbar festgelegt werden soll, lautet: „Der Reichstag kann sich nicht mit der Erhebung des Reichskammerlades zur republikanischen Volksgewalt einverstanden erklären, weil der Kopf Deutschlands über allen in der Welt eine Völkervereinigung hindert.“ Wir möchten recht gut weiterzudenken.

Verfassungsgebende Kirchenversammlung

Nachdem in den letzten Tagen die Gruppen getagt haben, führte die gestrige, von dem lebhaftesten Interesse der Öffentlichkeit getragene 2. Volligung bereits mitten hinein in die großen grundlegenden Fragen, um die sich nun schon seit Monaten mit wachsender Lebhaftigkeit die Auseinandersetzung in der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit bewegt.

Zu Beginn der Sitzung sprach der Vorsitzende D. Reichard-Wettin namens der ganzen protestantischen Kirchen ein Wort vom Gedenktage für den schwerkrank darniederliegenden Oberpfalz- und Dompfarrer D. v. Dyander. Danach wird die 2. Beratung der Kirchenversammlung fortgesetzt.

Abg. Dr. Reuß hat den Verfassungsausschuss die Möglichkeit über die Organisation der neu zu verfassenden Kirche sowie die drei einleitenden Artikel übertragen hat, stellt den Antrag auf Rückweisung dieser ganzen Bestimmungen an den Ausschuss. Einige Voraussetzungen, unter denen die Wahl des Namens „Evangelische Kirche“ die in 1. Typen zu fassen „Kirche“ getroffen wurde, haben sich ungenügend geändert. Art. 8 ist durch den ungenügenden Erfolg des Eintritt der allprotestantischen Kirche in den Deutschen Evangelischen Kirchenbund überholt. Der Antrag wird ohne Widerspruch angenommen; ebenso werden zwei weitere Änderungsanträge in den Ausschuss verwiesen.

Darauf folgt der Bericht des Abg. D. Reuß. Minister über die Präambel. Einleitend weist der Redner darauf hin, daß seine andere Frage die Öffentlichkeit so lebhaft beschäftigt habe, als diese. Im wesentlichen, daß sie sich neuerschaffende Kirche ihrem inneren Wesen nach unüberwindlich sei, seine bekanntlich die Verhältnisse an die Kirche seines Entwurfs folgendermaßen entwerfen: „Gemeine dem Geiste der Kirche steht die Kirche der allprotestantischen Union auf dem in der Weltigen Schrift gegeben, in den Bestimmungen der Reformation begangenen Evangelium. Dieses Evangelium ist die unantastbare Grundlage für die Kirche und Kirche der Kirche.“

Wenn die Aehren reifen

37) Erzählung von Reinhold von Winterfeld-Platen. American. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lind, Dresden 21.

Als Ulrich noch gesund war, hatte sie nicht genug Licht gegeben an ihn. Nun er im Sterben lag, hätte sie alles Verbannte taunendhaft nachdolen mögen, wüßte sie nicht, in seinen letzten Stunden wollte sie in seiner Nähe bleiben.

Die alten Ulmen schlugen durch die Stille der Nacht. Manches wanderte sie die langen Flure auf und ab, durch die Zimmerflucht, wo die Gaidons geboren, gearbeitet und gestorben. Tugend etwas trübte sie hin und her. Es war, als wäre alles in dem alten Saule, um das der Nachtwind wehte, auf den Tod dessen, der da oben auf seinem letzten Raub lag. Und plötzlich stand sie in seinem Wohnzimmer, in dem er immer hatte, wenn er zu den Ferien heimkam.

Es war dies kein eigenes, ganz persönliches Bild. Das lag in der langen Zimmerflucht, nach hinten dem Vorhof der Mutter. Hier stand ein Schreibtisch am Fenster, sein Bücherregal, seine Schreibwaren. Sie drehte das Licht auf und legte sich auf seinen eigenen Armstuhl. Zeitungen und Bücher lagen vor ihr auf der grünen Ledertafel. Viele lagen noch aufgeschlagen, in manchen waren Zeichen gezeichnet. Ulricha Wolken zog die kleine Lampe näher und deutete sich über die Seiten, die mit ihrer eindringlichen Sprache zuletzt zu ihm geredet.

„Es murmeln die Wogen ihr etwas Gemurmel. Es wehet der Wind, es fliehen die Wolken, Es klingen die Sterne, gleichgültig und kalt, Und ein Narr wartet auf Antwort.“

Das war seine. Mechanisch griff sie weiter. Aufgeschlagen lagen da einige alte Bände der „Reife“. Und sie las die Wendung vom letzten Menschen von Schmidtborn und die Besten aus dem „Wasser Regen“. Wie ihr das Grauen den Rücken emporschoß, wie mit tausend scharfen Krallen, wie herbe und nach fremden „Anna Hollmann“ und las und las und überhörte, daß von dem dunklen Standbau in der Erde Mitternacht schlug.

„Lorenztrier, matt und frant an Leib und Seele, schob sie dann das Buch von sich. Vor dem alles so leer und trostlos und kalt, was Ulrich hier gelesen? Es könnte sich plötzlich etwas auf in ihr. War es Sonn oder Abenddämmerung?

Vom Zeitungssterben

Eines der ältesten demokratischen Blätter Schlesiens, die im 76. Jahrgang erscheinende „Breslauer Morgenzeitung“, stellt mit dem Monat des Monats September aus wirtschaftlichen Gründen ihr Erscheinen ein.

Die „Große Leipziger Illustrierte Zeitung“, die in dem bekannten Verlag von J. J. Weber in Leipzig erscheint (der Preis beträgt jetzt 76 Pf. für die Einzelnummer), stellt ihr Erscheinen mit Ende dieses Monats ein. „Das Buch für Alle“, herausgegeben von der Kriegsanstalt in Berlin, hat seinen sehr letzte Nummer ausgegeben und stellt sein Erscheinen bis auf weiteres ein. Max Garbars „Zukunft“ erscheint bereits seit Ende Juli nicht mehr.

D. Dr. Reuß soll dann sofort in die Diskussion der Beschlüsse eingeleitet werden. Diese Sitzung Montag 11 Uhr, Tagesordnung: Einzelgespräche über die Einleitungsformel.

Ernährungsschwierigkeiten der Städte

Lagung des Ernährungsausschusses des deutschen Städtebundes in Halle

Nach einer Mitteilung der Geschäftsstelle des Deutschen Städtebundes ist der Ernährungsausschuss des Deutschen Städtebundes gestern nach Halle einberufen worden. Auch Vertreter verschiedener Reichs- und Staatsministerien waren zugegen. Es zeigte sich, daß die Stadterhaltung durchweg von dem besten Willen, selbst mit ihren Kräften und Mitteln gegen die Weltmarktlage zu helfen wie einst gegenüber der Kriegsholzwirtschaft, doch können sie in ihrer gegenwärtigen furchtbaren Finanznot zu diesem Zweck nicht das Geringste unternehmen ohne Genehmigung der nötigen Mittel durch Reich und Staat. Die Fürsorge könnte sich aber immer nur vor allem auf die Armen erstrecken, ferner die Sozial- und Kleinrentner und die Militärrentner (Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene). Diesen aber wird vielfach wirkungslos geholfen werden können durch Naturalien einschließlich der Heizstoffe, als durch ihre Unterhaltung.

Die Versorgung durch fertiges Essen in Form von Massenfreistellungen wurde übereinstimmend als durchaus unwirtschaftlich bezeichnet. Nur die Erhaltung von Mittelstandsbetrieben wurde als dringendes Bedürfnis für gewisse Bevölkerungskreise übereinstimmend befürwortet. In der Kartoffelversorgung haben sich die Städte schon seit dem Vorjahr von eigenen Geschäften zurückgezogen. Nur in einigen wenigen Städten soll eine gewisse Rotterföhrer von der Stadterhaltung eingelagert werden. Die gleichmäßige Verteilung der nächsten Zuerst unter die Bevölkerung wird zunächst in einer Form erstrebt, welche die nötige Fröhmigkeit vermeidet. Mit der Verschärfung der Hunger vererbenden Augustindustrie ist man selbstverständlich einverstanden. Die Sechsföhrerzeugung ist in der Hauptsache eine Kostenfrage. Entsprechende Anträge sollen gestellt werden.

Ueberwachung der Preisbildung

Wie der Amtliche Preussische Preisfestsetzungsamt, hat das Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, nach der vornehmlich die Preisgestaltung der notwendigen Gegenstände des täglichen Bedarfs (wie Fleisch, Zucker, Getreide, Brot, Kartoffeln, Eier, Obst, Gemüse, Kleingüter jeder Art, Wälder, Schuphoren, sowie Holz und Kohlen) eingehend zu überwachen ist. Zu diesem Zweck sollen bei Erzeugern und Händlern, auf den Märkten, in Vertretungen und Geschäften die Preise der in Betracht kommenden Gegenstände nach dem maßgebenden Stand der Preisbildung, insbesondere nach den Gestehungskosten, nachgeprüft werden. Wo die Vorrichtungen über Preisfestsetzungs- und Preisveränderungsstellen ausgeübt sind, sind dieselben wieder sofort zu

Satte er denn nicht etwas hier, was ihm ein wenig Sonne in die Seele gienge konnte? Den kleinen Reinkensand nahm sie nach auf, der mit vielen Reizeichen versehen vor ihr lag. Mit Wankstift war es angeordnet in jenem Stapel, das „Mutter Dienst“ hieß.

„Dieser alte Gott lebt nämlich nicht mehr: Der ist gründlich tot.“

Was sprach Brautstrahl? War die Fröhringsnacht so kalt, daß sie so namenlos froh, bis ins Mark ihrer Knochen?

Eine große Schwäche überkam sie. Sie fiel mit dem Kopf vornüber auf die Kissenfläche und blieb so liegen — unregelmäßig.

Alle halbe Stunde drönte die mächtige Standuhr in der Ecke. Sie hörte es nicht mehr. Vor Schwäche und Erschöpfung war Ulricha Wolken eingeschlagen.

Am Ofen flammte wunderbar rot ein junger Fröhringstag. Am Ofen wackeln die Kohlen auf und badeten sich plutternd im Eschtröhrchen. Auf den taunissen Wägen, wo nach die Morgenmilde vogeln, äßen die Hebe. Kubelchen verheeren fliegen kometenart aus der hohen Soale. Wie kühnende Kolben tanzen die Sonnenstrahlen immer näher und näher. Jetzt waren sie schon aus dem Bereich der Lammherde auf dem weiten Mauerfeld nach dem Hause. Und jetzt brangen sie gar auf Fensterbrett und lugten in das Zimmer, wo Ulricha am Schreibtisch eingeschlagen lag. Neugierig haben sie in das aufgeschlagene Buch und reisten sich, um besser sehen zu können, was ihnen der Wankstift so leuchtend zeigte. Da laien sie das Wort jenes Bahnhimmels:

„Dieser alte Gott lebt nämlich nicht mehr. Der ist gründlich tot.“

Die kleinen Sonnenstrahlen haben erschrocken auf das Buch herab.

„Aber wir können ja gerade her von ihm. Er hat uns in mit der Sonne und den Wägen und Wägen auf die Erde geschickt, um allen Menschen Morgenrotchen von ihm zu bringen.“

Auf der Leitertreppe flangen schwere Schritte. Und jetzt stieg Walter Strikens wuchtiger Antentopf auf die klörröhrchen fliehen der Veranda.

Er hatte den dunklen Schlepptuch abgenommen und ließ den Morgenwind über sein dickes, weißes Haar streichen. Er hatte von draußen mit Verwunderung das Licht in

Recht zu sehen. Ihre Durchführung ist — unter Verwirklichung der Ballotagepflicht für Ausländer — itzung zu übernehmen. Bei der Entgegennahme von Strafenfragen aus der Bevölkerung haben die Polizeibehörden jedes Einzelkommen zu zeigen und freigelegt oder sonst festgelegte Wucherfälle mit äußerster Freischnelligung der Staatsvollstreckungsbehörde mitzuteilen, um die Möglichkeit in Stand zu setzen, die Schuldigen einer schnellen Bestrafung entgegenzuführen. Endlich ist dahin zu wirken, daß die Preisverhältnisse ihrer wichtige Aufgabe mit Zuhilfenahme mitzueinnehmen und durchzuführen.

Die Teuerungsunruhen in Oberswalde

Oberswalde, 2. September. Die gestrigen Zusammenkünfte zwischen den Demonstranten, Mindernden und der Schulpolitik haben zu einer Verschärfung der Lage in Oberswalde geführt. Während der Freitag bis zum Samstag verhältnismäßig ruhig verlief, stießen sich gegen 5 Uhr nachmittags in der Stadt, besonders in der nach dem Friedhof führenden Breiten Straße neue Zusammenkünfte. Die Menge verdrängte dort die Kabinenfahrer, die fast sämtlich ihre Geschäfte geschlossen und durch Familien geschützt hatten, zu veranlassen, die Verkaufsräume zu öffnen. Auf telefonischen Anruf trafen kurz vor 8 Uhr mehrere Arbeiter nach, den von der Menge belagerten Geschäften, und es hieß, wie kurz vor Schluß des Betriebes gemeldet wird, zu neuen Zusammenhelfen gekommen. Die Versammlungen in Oberswalde sind am gestrigen Freitag zumangereitern, um zu der Lage Stellung zu nehmen. In einzelnen Punkten haben die Arbeiter unter Anführung des gestrigen Streiks die Forderung erhoben, daß die Berliner Schulpolitik zurückgezogen werde, und daß auch ein Schießverbot für die Oberswalder Beamten erlassen werde. In dieser Sitzung haben die gewerkschaftlichen Zuhörer sich dieses Beschlusses zu eigen gemacht, um am Nachmittag eine Demonstration zum Bürgermeister geführt, die zunächst eine außerordentliche Magistratsitzung einberufen hat.

Die Friedenssaktion von 1917

Berlin, 2. September. Der zweite Untersuchungsausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses hat bei Unternehmung der päpstlichen Friedensvermittlung des Jahres 1917 u. a. festgestellt, daß ein Friedensangebot Englands im Januar 1917 nicht vorgelegen habe. Ebensovornig könne in Anbetracht der immensen fröhrigen Verschuldungsbereitschaft auf feindlicher Seite von einer jeden Friedensverhandlung gesprochen werden, wenn diese nicht von Seiten der deutschen Regierung zuwidergehe zu präzisere Friedensmöglichkeiten sei bei Beginn der päpstlichen Friedenssaktion vorhanden gewesen. Die Gesandtschaft der Monate Juli und August in Deutschland und Österreich-Ungarn haben aber die an sich nicht sehr starke Friedensangebot, seit der Weimarer nicht ergriffen. Die deutsche Regierung hat in der formellen Verhandlung der päpstlichen Friedenssaktion festgelegt bezogen. Es könne als wahrscheinlich bezeichnet werden, daß die Weimarer ebenfalls im August 1917 ein Eingehen auf die päpstliche Friedensvermittlung als nicht in ihrem Interesse gesehen hätten. Die Frage, ob die päpstliche Friedenssaktion allein durch die Regierung der von der Seite gewählten deutschen Erklärung über die Freigabe Belgiens bereitwillig sei, kann nicht bejaht werden.

Derschmelzung von „Freiheit“ und „Vorwärts“

Zwischen dem „Vorwärts“ und dem „Freiheit“ finden, wie die Dena erzählt, garzeit Verhandlungen über die Derschmelzung eines gemeinsamen Blattes statt, die schon deshalb wahrscheinlich ist, weil von Ende September ab, nach dem Einigungs-Parteiitag, der am 24. September in Nürnberg stattfindet, nur noch ein Organ nötig sein werde.

Der Reichsversicherungsanstalt, der von der Regierung auf Grund des Amnestiegesetzes berufen worden ist, hat sich in Wechseltätigkeit vorläufig konstituiert und zu seinem Vorsitzenden den Abg. Dr. Hofes bestellt.

Ulrichs Wohnzimmer verlassen. Nun ging er denn nach und fand Ulricha Wolken im tiefen Schlaf der Uebermüdung. Aber er fand auch die Bücher um sie herum, die mit der reibter Junge von Ulrichs letzten Stimmungen und Kämpfen zusetzten.

Er ließ die arme, milde Frau schlafen und schob ihr ein Kissen in den Rücken.

Die Bücher träumte er leise befehle. Doch ihr Auge beim Aufwachen nicht wieder auf die toten Worte und den Wankstift fielen. Aus seiner Lärche zog er den Wankstift und schickte ihn auf und legte ihn vor sie hin, daß sie die dunkler gebrannten Worte deutlich sehen konnte.

„Und ob ich noch taubere mit finstern Tal, fährte ich kein Unheil, denn du bist bei mir!“

Dann ging der alte Mann leise wieder aus dem Zimmer. Nach oben ging er, sich nach dem Kranken umzusehen.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als Ulrich endlich erwachte. Sie rieb sich die Augen und wuschte mit, wo sie war. Dann sah sie sich um — erkannt — verblüffelt. Bis ihr plötzlich alles wieder einfiel. Sie wollte mit einem hastigen Blick aufstehen. Da merkte sie, daß ihr die Glieder noch tauben von dem ungewohnten, trüben Schlaf. Ihr Auge fiel auf den Schreibtisch und auf den aufgeschlagenen Wankstift.

Sie schauerte wieder. Sollte nicht diese Nacht so Schreckliches in all den Bildern geahnet? So fahl, höhnende Worte — die einem alles nahmen — alles, alles — was man etwa an einem einzigen Sonntagstrotzbaldchen befehlen hatte. Sollte nicht in dieser Nacht aus all den flüchtigen Wägen nur das Nicht gefahrt? Das große, leere Nichts, das die Menschen milde und gleichgültig und taubelos machte, weil es überall, am Anfang und Ende des Seins, das höhnende, zerstreute Warum hinterließ? Niemand Warum, auf das niemand die Antwort suchte — niemand — auch der Tod nicht. Ulrich graute vor diesen Bildern. Sie wollte sie aufschlagen. Aber wie sie die Hand ausstreckte, da lag vor ihr nur ein einziges Buch, kein — unheimlich. Und sie wachte genau, das hatte vorher noch nicht belegen.

Sie keuchte sich beruh und las: „Und ob ich noch taubere mit finstern Tal, fährte ich kein Unheil, denn du bist bei mir.“

(Fortsetzung folgt.)

...die die Reformation, sah meine Odonoman neben mir von einer ...

...aus dem Kopf zurück, es überließ mich eilig; zum erstenmal ...

...Ausgehen, daß das ein gewisser Ausnahmefall ist. Ich bin ...

...Anfangs die letzte Aufgabe nimmt sich unser Leben vom 'Grelm' ...

...Nach und nach unser Volk einmal die Größe der Reformation ...

...Nach und nach unser Volk einmal die Größe der Reformation ...

Ein neu erprobter Weg zu den alten und allen neueren Sprachen

Von Universitätslektor Fr. E. Halle, Halle a. S.

...Ein Mensch lebt so oft, so viel Sprachen er versteht, dies an ...

...Hiernach scheint noch immer das Zusammenfallen der Vortage ...

...Nur ist einmal das fremdsprachliche Interesse und Verständnis ...

...die, auch wieder der ganzen Art des Volkes entsprechend, gerade ...

Internationale evangelisch-kirchliche Arbeit

Von D. A. B. Schreiber, Berlin.

...Während die politische Atmosphäre wieder einmal mit ...

...In weiten Kreisen Deutschlands sind gewisse Mächte, ...

...Es ist richtig, daß der bisher am besten organisierte ...

...Die Entwidlung der politischen und wirtschaftlichen ...

...An der am 26. Rändern befristeten Tagung des ...

...Den ersten Kampfbereich über den Schluß der religiösen ...

...Das Hauptinteresse fand die Verhandlung über die ...

...Wie sehr die gesamte protestantische Welt, zumal in ...

...Auch die gestanden außerhalb der römisch-katholischen ...

...Doch solche internationale evangelische kirchliche Arbeit ...

...Grundsätze der Weltanschauung. Von Professor Dr. ...

...Die weltliche Wissenschaft im Volkstum und ...

...Die weltlichen Bestrebungen der Völker zum Volkstum ...

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other markings.